

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 42

Artikel: Die Normannen und die Normandie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heiten in der amerikanischen Armee übertragen.

Die enge, fruchtbare Zusammenarbeit der beiden dauerte zehn Jahre und als MacArthur im Jahre 1935 nach den Philippinen abkommandiert wurde, um dort eine Eingeborenenarmee zu schaffen, war auch Eisenhower dabei. Während MacArthur stets ein Soldat mit glänzenden Manieren und einem hervorragenden Scharfsinn war, fand Eisenhower von jeher das größte Vergnügen darin, recht verzwickte Probleme der Strategie oder Organisation zu lösen.

Der großangelegte Widerstand der philippinischen Truppen gegen die Japaner ist sicherlich zum größten Teil General Eisenhows Geschicklichkeit zu verdanken. Eisenhower war es denn auch, der bei der Bildung und Organisation der philippini-

schen Armee eine neue «Konstitution» schuf, die sich eng an alle Grundzüge der schweizerischen Armee anlehnt.

Der tüchtige General aber war darüber hinaus noch mit der Bildung einer «Philippino Air Force» bedacht worden. Und es zeugt wohl von der Tüchtigkeit und dem Pflichtbewußtsein Eisenhows, daß er — mit 46 Jahren — im Jahre 1936 noch die Lizenz eines Fluglehrers erwarb, um so die Aufgabe voll erfüllen zu können.

Im Februar 1940 wurde General Eisenhower von den Philippinen abberufen und avancierte nun rasch zum Stabschef der 3. Division, dann des IX. Armeekorps und endlich der 3. Armee.

Rasch darauf finden wir Eisenhower schon als Chef der Operationsabteilung des Generalstabes des amerikanischen Kriegsde-

partements, das sich mit allen wichtigen Planungen der Operationen aller Kriegsschauplätze befaßt. Schon am 24. Juni 1942 aber wurde General D. D. Eisenhower zum Oberkommandierenden der amerikanischen Operationen auf dem europäischen Kriegsschauplatz ernannt.

Seine erste Feststellung bei der Übernahme dieses wichtigen Amtes war: «Ich bin nicht gewillt, eine Atmosphäre von Pessimismus oder Defaitismus zu dulden. — Jeder, der irgendwelche Anzeichen davon zeigt, wird heimgeschickt werden.»

Generalleutnant D. D. Eisenhower ist heute also «Commander in Chief» der amerikanischen Truppen in Europa. Das bedeutet, daß sämtliche amerikanischen Streitkräfte — die Luftwaffe inbegriffen — unter seinem direkten Befehl stehen.

Die Normannen und die Normandie

(-nd.) In den Morgenstunden des 6. Juni betraten die Angelsachsen normannischen Boden. 540 Jahre früher hatte Heinrich V. das stolze Herzogtum unter die englische Krone gebracht. Es war die Revanche an Wilhelm dem Eroberer. Dieser stolze Normannen-Herzog erreichte mit seinen Wikingern um die Jahrtausendwende eine geschichtliche Expansion, als er sich die englische Krone aufsetzte. Als die Wikingern mit ihren plumpen Schnabelschiffen zwischen der Halbinsel Cotentin und Le Havre Fuß faßten, verbreiteten sie vorerst bis weit dem Seine-Lauf entlang und bis zu den

Küsten des Mittelmeeres Angst und Schrecken. Später war die Normandie das bestregierte Herzogtum im Land der Franken. Eine bewegte Geschichte, deren Spuren sich in den alten Städten und den weiten sandigen Dünen noch heute vorfinden! Die heutigen Bewohner des Landes zwischen Cherbourg und Le Havre sind friedlicherer Natur. Sie nähren sich vom Fischfang, der Pferde- und Schafzucht und betreiben Getreide- und Obstbau. Mit Bodenschätzen ist der Invasionsschauplatz Nr. 1 nicht reich gesegnet. Immerhin befinden sich um das heiß umkämpfte Caen Erzlager. Der Frank-

reich-Tourist hat das Land selten verlassen, ohne von den normannischen Kalkfelsen aus einen Blick über die weite, dunstige See geworfen zu haben. Er besuchte Rouen, die ehrwürdige Bischofsstadt mit der spätromanischen Kathedrale, die eine nicht minder stolze Schwester in Caen aufweist. Rouen hat über 123 000 Einwohner und ist Hauptstadt der Normandie, doch ist Le Havre mit 165 000 wesentlich größer. Caen steht mit 61 000 vor Cherbourg, das kaum 40 000 erreicht, aber als Kriegshafen mit drei Flugfeldern das besondere Interesse der Invasionstruppen finden dürfte.

Salatsauce SAÏS

oel- und fettfrei



Couponfrei, in Korbflaschen à 10 und 20 kg durch
OEL- UND FETTWERKE SAÏS, ZÜRICH, Tel. 2 69 93

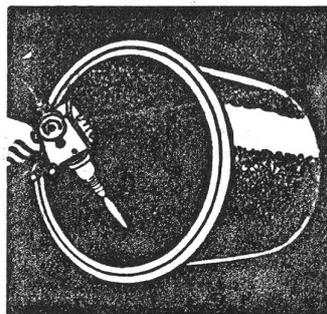


Albert Isliker & Co.

ROHSTOFFE UND
SCHWERCHEMIKALIEN

Zürich Löwenstr. 35a - Tel. 3 56 26 / 28

AUGUST RUDIN - BASEL
METALLSPRITZWERK - SCHÖNAUSTR. 80



Aluminieren, Verzinken
Verkupfern, Verzinnen
Broncieren, Verbleien
usw. auf jedes Material
Zuspritzen gerissener
Motorenblöcke

Aufspritzen von
Kugellagersitzen usw.

**Reinigung im
Sandstrahl**